Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 5: **Festarchitekturen = Architecture de fêtes = Architecture for celebrations**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gigon / Guyer Architekten

Burkard Meyer Architekten

haus, das sich in jedem Fall auf den 2003 fertiggestellten und 105 m hohen Messeturm von Morger & Degelo und Daniele Marques beziehen kann, wäre dazu ansatzweise in der Lage und damit ein sicherer Wert in einer unsicheren Situation. So konnte sich die Jury in der dritten Bewertungsrunde beruhigt darauf konzentrieren, die beiden Hochhausvarianten gegeneinander abzuwägen, um zuletzt ein geradezu salomonisches Urteil auszusprechen: In der städtebaulichen Wertung überlegen, erhielt das insgesamt etwas schnittigere Projekt von Morger + Dettli (88.5 m) den Zuschlag. Gleichzeitig wurde für die Weiterbearbeitung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit Patrick Gmür empfohlen, der mit dem zweitplatzierten Projekt (96 m) vor allem seine ausgewiesene Kompetenz im Wohnungsbau unter Beweis stellte.

Städtebau als Opportunismus

Während die insgesamt schlüssige Argumentation des Beurteilungsgremiums allenfalls in einzelnen Punkten hinterfragt werden könnte – etwa bezüglich der Tendenz zu wenig aussagekräftigen Gemeinplätzen –, muss eine fundamentale Kritik des Verfahrens an anderer Stelle ansetzen. Zum gegenwärtigen Selbstverständnis mancher Planungsämter gehört die Doktrin, dass die bauliche Entwicklung der Stadt im Wesentlichen durch Opportunitäten vorangetrieben wird, dass also von der Gunst der Investoren abhängt, wo und in welcher Form etwas Neues entstehen kann. Dem ist aus ökonomischer Sicht zunächst wenig zu entgegnen. Zu denken gibt allerdings die Erkenntnis, dass die staatlichen Institutionen auf diese Weise nicht nur ihre Autorität verlieren, sondern nach und nach auch ihre angestammten Tätigkeiten auslagern. Im konkreten Fall führte die enge Kooperation des Planungsamtes mit der Investorin zu einer Situation, in der «die angestrebte Nutzungssteigerung (…) aufgrund der besonderen Situation nicht nach der zonenkonformen Regelbauweise» erfolgt, sondern «auf der Grundlage eines städtebaulichen Konzeptes ein Bebauungsplan mit Sonderbauvorschriften» erarbeitet

Der Raum

agps.architecture

Buchner Bründler

wird – wobei gemäss eines kantonalen Gesetzes ein Teil des dadurch realisierten Mehrwerts in einen Fonds für öffentliche Frei- und Grünflächen fliessen muss. Das «städtebauliche Konzept» ist aber nichts anderes als ein weiteres Bauprojekt in einer Kettenreaktion von Einzelmassnahmen, die von keiner übergeordneten Idee mehr getragen sind. Ernüchtert stellen wir fest: Die Disziplin des Städtebaus ist den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Was wir brauchen, ist eine durchsetzungsfähige Stadtplanung, die sich über das Feld der Architektur hinauswagt und harte Auseinandersetzungen über die Zukunft der Stadt keinesfalls scheut, sondern aktiv fördert.

Martin Josephy

Auftraggeberin: Warteck Invest AG, Basel
Fachpreisrichter: Michael Koch (Vorsitz), Fritz Schumacher, Sabina Hubacher, Hannelore Deubzer
Teilnehmende Büros:
Morger + Dettli Architekten, Basel (Zur Weiterbearbeitung empfohlen); Patrick Gmür Architekten, Zürich (Empfehlung zur Arbeitsgemeinschaftsbildung mit Morger + Dettli Architekten); agps.architecture, Zürich; Buchner Bründler, Basel; Burkard Meyer Architekten, Baden; Gigon / Guyer Architekten Zürich

Organisationssystem BMSystem. **Ihre klare Linie.** www.bigla-office.ch

ist das Ziel.

bigla office